



ZEP

Zugang zu höherer Bildung
und Entwicklung von Perspektiven

ZIELGRUPPENERREICHUNG

WORKSHOP – ZUGÄNGE ZU HÖHERER BILDUNG

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des
Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

= Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



Beschreibung der Zielgruppen (Ausgangssituationen, Bedürfnisse, Ziele ...)

Bildungsbenachteiligte Erwachsene mit tendenziell geringem Zugang zu Informationen über Möglichkeiten höherer Bildung und Beratungsbedarf, bestimmte Formen in Bezug auf eigene Lebenskonzepte zu überdenken: Für erwachsene Frauen und Männer, die in bestimmten Lebenskontexten verankert sind, ist die eigene Möglichkeit, in höhere Bildung einzusteigen, oftmals nicht vorstellbar. Eine entsprechende Abklärung im Vorfeld in Bezug auf individuelle Möglichkeiten und im Hinblick auf konkrete Umsetzungsabklärungen ist notwendig. Diese beziehen sich auf formale Beteiligungsvoraussetzungen, zeitliche Kapazitäten, Finanzierungsmöglichkeiten, mögliche Unterstützung im sozialen Umfeld oder auch etwaige Abklärungen bzgl. Bildungskarenz oder Bildungsteilzeit.

- Der Workshop richtet sich speziell an Menschen mit Beteiligungsinteresse an höherer Bildung,
- Sie befinden sich ggf. an lebensweltlich relevanten Schnittstellen wie u.a. Übergang Schule – Arbeitsmarkt, Arbeitslosigkeit – Erwerbstätigkeit oder haben einen nicht abgeschlossenen oder auch nie begonnenen Bildungsweg.

Beschreibung der Strategie

Der Akquiseworkshop wird als Instrument zur Zielgruppenerreichung genutzt. Er versteht sich als Schnittstelle zwischen Akquise und Einstiegen in den Bildungsprozess. Die potenzielle Zielgruppe soll in ihren Interessen angesprochen und für eine Teilnahme an höherer Bildung motiviert und sensibilisiert werden, um insgesamt die Beteiligungsmöglichkeiten an höherer Bildung zu verbessern.

Der Workshop als Format eignet sich beispielsweise für Personen, die sich in Transitsituationen befinden und einander u.U. bereits kennen, wie z.B. Transitarbeitskräfte in Beschäftigungsprojekten, Teilnehmer*innen niederschwelliger Bildungsangebote oder Schüler*innen von Abschlussklassen vor dem Übertritt in weitere Bildungsentscheidungen.

Dies bedeutet, dass die Umsetzung des WS an eine entsprechende Multiplikator*innenarbeit geknüpft ist, die naturgemäß im Vorfeld stattfinden muss und die den Effekt hat, dass auch gleichzeitig eine Sensibilisierung sogenannter *Gatekeeper* stattfindet.

Eine Umsetzung des WS für Teilnehmer*innen in diesen Kontexten hat den Vorteil, dass sich die WS-Inhalte gut an den aktuellen Rahmen anbinden lassen und eine entsprechende Akzeptanz zur Teilnahme bereits vorliegt.

Er wird erfahrungsgemäß als Abwechslung wahrgenommen, was die Bereitschaft zur Auseinandersetzung fördert.

Wichtig ist, dass Transferinformationen sehr konkret bereitgestellt werden, wie z.B. niederschwellige Einladungen zu individuellen Bildungsberatungen. Werden diese angenommen, ist ein Übergangsszenario zum Zugang zu höherer Bildung eingeleitet.

Die Umsetzung des WS inkludiert, dass ausgehend von individuellen Biografien, Bildungssozialisierungen und heterogenen Zielen und Möglichkeiten mit inhomogenen Teilnehmer*innengruppen zu rechnen ist.

Der WS versteht sich zunächst auch als „Denk-Ankick“. Erfahrungsgemäß brauchen manche Personen länger Zeit, um sich zu weiteren Schritten entschließen zu können. Sie kommen deswegen oft auch erst längere Zeit nach dem WS in die Bildungsberatung. Dies bedeutet, dass eine entsprechende Beratungsstruktur kontinuierlich zur Verfügung stehen muss.

Rahmenstruktur

Dauer	3 Stunden
Trainer*innen	2
Teilnehmer*innen	12 bis 16

ABLAUF

Inhalte/Themen	Angestrebtes Lernziel	Methodenbeschreibung/Arbeitsmittel	Anmerkung
<p>Begrüßung und Projektvorstellung, Grund des Kommens</p>	<p>Warm up Klarheit schaffen zum Ablauf und den geplanten Inhalten</p>	<p>Namensetiketten, Zuckerl auf Platz, Tuch oder Flipchartpapier als räumliches Zentrum</p>	<p>Wichtig: eine lockere und freundliche Atmosphäre schaffen, Zeit geben zum Erzählen lassen.</p> <p>Eisbrecher: Trainer*innen beteiligen sich an den Übungen</p>
<p>Thema Berufsfelder und individueller Bezug dazu herstellen</p>	<p>Einander (noch besser) Kennenlernen</p> <p>Biographische Bezüge, Interessen zu Berufen und Berufsfeldern reflektieren</p>	<p>Berufsbildkartenset Berufsbildkarten werden ausgelegt, jede/r soll sich eine aussuchen und darüber sprechen, was er/sie sieht, warum er/sie es ausgesucht hat;</p> <p>Dient auch als Überleitung dazu, wie die Beschreibung des Berufsalltags ausschauen kann.</p>	<p>Einstiegsübung</p> <p>Wenn der TN nicht viel sprechen will/kann, wird ihnen mit offenen Fragen aus der Gruppe oder seitens</p>

			der Trainer*innen weitergeholfen
Beschreibung des Berufsalltages	<p>Kennenlernen von und Auseinandersetzen mit beruflichen Tätigkeiten</p> <p>Ableitung und Festhalten von Fähigkeiten und Kompetenzen, die sich daraus ergeben</p>	<p>Partnerübung „In der Haut der Anderen“: Tätigkeiten und dazu nötige Fähigkeiten anhand des beruflichen Alltags werden benannt, aufgeschrieben und später im Plenum vom/von der Partner*in in der Ich-Form nacherzählt. Der/Die Nacherzähler*in nimmt die Rolle seines Gegenübers ein (vgl. „konzentriertes Zuhören“).</p> <p>Danach reflektiert man in der Gruppe, welche Unterschiede wahrgenommen wurden, wie es beim Zuhören und Erzählen und in der anderen Rolle gegangen ist, wie ist es allgemein gelaufen. Sehe ich mich jetzt anders, ist mir was aufgefallen?</p> <p>Tätigkeiten werden auf Metakarten gesammelt und auf der Tafel Berufsbildern zugeordnet.</p>	Wenn Teilnehmer*innen noch keine Arbeitspraxis haben, können z.B. häusliche Tätigkeiten oder Berufe aus der Familie genommen werden
Berufe und Bildungswege – Selbsteinschätzung	<p>Auseinandersetzung mit beruflichen Vorlieben und Wünschen, Fähigkeiten, Kompetenzen und Berufsfeldern bzw. konkreten Berufen</p> <p>Im Teil „matching“ soll das Spektrum der Auswahlmöglichkeiten für den Einzelnen erweitert und die Vielzahl der Wege in die Aus-</p>	<p>Einzelarbeit, Laptop oder Handy mit Internetverbindung: „whatchado“ www.whatchado.com Videos</p> <p>Zuerst findet online ein Berufsfeldtest statt. Anhand von Entscheidungsfragen zu bildlich dargestellten Arbeitssituationen kommt man zu mehreren möglichen Berufsfeldern und dazugehörigen Berufen, die man dann in Berufsbildvideos und Artikeln weiter erkundet.</p>	Um die Methode gut einzuführen, können die Übungen zu Beginn über Beamer im Plenum mit einer Musterperson durchgeführt werden

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

	und Weiterbildung gezeigt werden	<p>Vorraussetzungen, Rahmenbedingungen für mögliche Bildungswege zu den gewünschten Berufen und ggf. bereits formulierten Zielen werden im Plenum umrissen.</p> <p>Methode: Input und Diskussion</p> <p>Als zweiter Schritt wird ein Matching (https://www.whatcado.com/de/matching) durchgeführt, bei dem 14 Fragen beantwortet werden. Als Ergebnis bekommt man Videos von Personen, die die Fragen gleich oder ähnlich beantwortet haben. Unterschiedliche (Aus-)Bildungswege werden beschrieben.</p>	
Rechenrunde	Finanzielle Verwertbarkeit von Höherbildung	<p>Aufgabe: Die Summe des Mehrverdiensts bei einer Höherqualifizierung für 30 oder 40 Jahre ausarbeiten. Recherche zu Hilfsarbeiterlohn vs. Facharbeiterlohn mit formalem Abschluss</p>	
Teamarbeit/Kommunikation	Sensibilisierung zu Kommunikation und Teamarbeit: Wie fallen Entscheidungen?	<p>Kommunikationsübung Haus – Baum – Hund:</p> <p>Mittels z.B. Schnüren werden Paare zusammengestellt, zwei Partner*innen setzen sich nebeneinander. Sie bekommen den Auftrag, ab jetzt nichts mehr zu sprechen. Vor jedes Paar wird ein Bleistift und ein Blatt Papier (schräg, weder Hoch- noch Querformat!) gelegt. Die Partner sollen gemeinsam einen Stift nehmen (beide Hände müssen ständig am Stift dranbleiben!) und müssen – ohne ein Wort zu sagen – ein Haus, einen Baum und einen Hund zeichnen. Anschließend schauen sich alle die Produkte an und reflektieren darüber, wie</p>	

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung

		<p>Entscheidungen gefallen sind, wie man sich gefühlt hat usw.</p> <p>Fazit: Viele Entscheidungen fallen aufgrund von unbewussten Einflüssen! Wie fühle ich mich beim Führen oder geführt werden?...</p>	
Abschluss	<p>Einladung zum nächsten Schritt = Bildungsberatung Terminvereinbarung Informationsangebote</p>	<p>Vorstellung unseres Anschlussangebots, Terminvereinbarungen für Bildungsberatung, Verteilen von Flyern und Visitenkarten</p>	<p>Die Angebote sollen möglichst offen und unverbindlich gemacht werden – Betonen, dass eine Beratung, eine weitere Information, ein Nachbesprechen der WS-Ergebnisse oder Eindrücke auch zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen kann, weil die Teilnehmer*innen oft Zeit für eine Entscheidung und die Umsetzung brauchen</p>